

Bogenhauser bestehen auf Sperrung

Bezirksausschuss fordert einstimmig ein Beibehalten des Verkehrskompromisses, den der Stadtrat gekippt hat. Die Lokalpolitiker sehen den monatelangen Bürgerbeteiligungsprozess „in die Tonne getreten“

VON ULRIKE STEINBACHER

Bogenhausen – Zuerst die Straßensperren, Durchfahrverbote und Einbahnregelungen im Wagnerviertel und danach der erste Spatenstich für die 1800 Wohnungen im Prinz-Eugen-Park an der Cosimastraße in Engelschalking: Bei diesem Zeitplan und beim ursprünglichen Verkehrskonzept für das neue Stadtquartier soll es nach dem Willen des Bezirksausschusses Bogenhausen bleiben. Einstimmig stellte er sich am Dienstagabend hinter Anträge von Grünen und CSU, die den Stadtrat auffordern, am kommenden Mittwoch einen Beschluss des Planungsausschusses von vergangener Woche zu korrigieren. Da hatte die SPD einen Änderungsantrag durchgesetzt, der verkehrsordnende Maßnahmen nur bei Bedarf und erst nach weiteren Zählungen vorsieht statt wie ursprünglich geplant auf jeden Fall und schon vor Beginn der Bauarbeiten.

Die Flut an Autos einzudämmen, war eines der zentralen Themen der Workshops

Das Neubauprojekt in Engelschalking hatte bei den Nachbarn vor allem Ängste vor zusätzlicher Verkehrsbelastung ausgelöst. Die Flut an Autos einzudämmen, war eines der zentralen Themen der Bürgerbeteiligung. In drei Workshops wurden insgesamt zwölf Varianten zum Verkehrskonzept erarbeitet. Der Vorschlag, der sich im Bezirksausschuss letztlich durchsetzte, basierte auf Anregungen der Bürger. Diese sogenannte Variante H sieht vor, der Lohengrinstraße Richtung Effnerstraße eine Einbahnregelung zu verpassen und die übrigen Straßen des Wagnerviertels so zurückzubauen, dass eine Stöpselwirkung entsteht. Umgesetzt werden sollte sie vor Beginn der Bauarbeiten, damit die Lastwagen auf dem Weg zur Baustelle nicht auf Schleichwege ausweichen.

Dass die SPD dieses Verkehrskonzept im Planungsausschuss gekippt hat, stößt nicht nur bei den betroffenen Anwohnern auf Unverständnis, sondern auch im Bezirksausschuss. Der Änderungsantrag „konterkariert komplett, was wir mit den Bürgern und dem Planungsreferat erarbeitet haben“, kritisierte die Vorsitzende Angelika Pilz-Strasser (Grüne) am Dienstag und



Schon jetzt ist die Cosimastraße eine Hauptverkehrsachse im Nordosten. Der Verkehr dort und im ganzen Umfeld soll nicht unherrschbar werden, fordern die Alteingesessenen.
FOTO: ROBERT HAAS

bedauerte, dass auch ihre Partei für die Änderung gestimmt hatte. Robert Brannekämper (CSU) sagte, er sei „wirklich sprachlos“ über diesen „skurrilen Antrag“, der die Arbeit von Monaten „in Sekundenschnelle in die Tonne tritt“. In getrennten Dringlichkeitsanträgen, die einstimmig gebilligt wurden, forderten Grüne und CSU eine Korrektur. Mit dieser Art von Beschlussfassung würden „jegliche Beteiligung der Bürger und die Anhörung des Bezirksausschusses zu einer reinen Alibi-Veranstaltung degradiert“, heißt es in der Begründung der

CSU. „Partizipative Verfahren machen nur dann Sinn, wenn die Beschlussfassenden sich nicht nur für das Ergebnis, sondern auch für den Inhalt des Prozesses interessieren“, schreiben die Grünen.

Warum die SPD-Stadträte den umstrittenen Änderungsantrag überhaupt gestellt hatten, wurde im Bezirksausschuss nicht geklärt. Die Mitinitiatorin, Stadträtin Christiane Hacker, die häufig an den BAsitzungen teilnimmt, fehlte diesmal wegen einer USA-Reise. SPD-Sprecher Peter Scheifele gab keine Erklärung für das Ver-

halten seiner Parteifreunde ab, sagte aber mit Blick auf Pilz-Strasser und Brannekämper: „Ich gebe meinen Vorrednern zu 100 Prozent recht.“ Er verstehe den Ärger der Anwohner und habe Planungssprecherin Claudia Tausend gebeten, den Antrag im Stadtrat zurückzuziehen, weil er unsinnig sei und das Verkehrskonzept für den Prinz-Eugen-Park „auf den Sankt-Nimmerleins-Tag“ verschiebe. Die SPD im Bezirksausschuss habe sich ihre Entscheidung darüber nicht leicht gemacht, jetzt „steht sie im Wort und zu ihrem Wort“.